

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Die Zeitungsreklame.

T. G. K. Die Zeitung ist berufen, für die Menschen der verschiedensten Stände als Sprachrohr zu dienen, durch welche ihresgleichen gelockt, gewarnt, getröstet und getrübt, gerechtfertigt und verdammt werden sollen. Die Zeitung muß daher so recht ein Zeitpiegel für die unveräußerliche Eigenart des Volkstums, die politischen Strömungen, den Auf- und Niedergang des geistigen und sittlichen Lebens der Völker, die Phasen ihrer wirtschaftlichen Entwicklung genannt werden.

Wenden wir von diesem Gesichtspunkte einmal besonders der Zeitungsannonce, der Zeitungsreklame unsere Aufmerksamkeit zu. Welche Wandlung hat sich jedoch an ihnen im Laufe weniger Jahrzehnte vollzogen! Wie ganz anders sucht man jetzt in größeren und kleineren Zeitungen denselben Zweck, Waaren und Leistungen den Interessenten unter die Augen zu führen und ihre Neigungen nach einer ganz bestimmten Bezugsquelle hinzuleiten. „Wie viel billiger und leichter“, so mag wohl mancher Gewerbsmann gedacht haben, dem die Geschäftsanzeigen so viel Geld kosten, „hat es doch der herumziehende Händler, der Jahrmärkteverkäufer mit seiner Reklame. Jedes Wort, womit er seine Waare anpreist, hat er umsonst; den nachbarlichen Konkurrenten kann er sofort und wirksam übertrumpfen, durch eine einzige Gebärde, durch einen verstohlenen Wink kann er den Kunden gegen den lästigen Konkurrenten mißtrauisch machen.“ Und doch hat die Annonce viel vor dem mündlichen Angebot voraus. Das Wort, so wohl berechnet und eindrucksvoll es im Augenblick gewesen, verklängt; aber was schwarz auf weiß gedruckt zu lesen steht, das bleibt und hat außerdem bei einer ziemlich großen Menge des Volks den Vortheil größerer Glaubwürdigkeit voraus; denn noch gibt es viele Leute, welche alles, was gedruckt ist, für bare Münze nehmen. Ferner kann das gespro-

chene Wort sich höchstens an Hunderte von Leute richten, während die Zeitung Tausenden vor die Augen kommt.

Außer dem Zwecke haben beide Arten der Reklame noch das Eine gemein, daß sie beide auf psychologischer Berechnung beruhen müssen, wenn sie wirksam sein sollen. Aus diesem Grunde erweisen sich ja die Geschäftsleute des israelitischen Stammes als besonders geschickte Reklamemacher, weil ihnen vor andern eine praktische psychologische Begabung eigenthümlich ist. Sie geben vorzugsweise die Muster jener Extravaganzen, durch welche heutzutage auf die Gunst des großen Publikums einzuwirken gesucht wird. Je nach dem verschiedenen Resultat der vorausgegangenen psychologischen Berechnung wird nun auch die Form der Reklame eine verschiedene sein, verschieden für die vielerlei Waaren und Leistungen, welche angeboten werden, verschieden auch für dieselbe Waare in Rücksicht auf die Jahreszeiten, die politischen und selbst religiösen Zeitströmungen. Nicht alle Waaren und Leistungen zeigen sich gleich geeignet, mit den herrschenden Zeitströmungen in gewinnverheißende Beziehung gesetzt zu werden, obwohl hier auch das scheinbar Unmögliche möglich gemacht wird; sehr oft gelingt jedoch dieser Versuch in überraschender Weise, vorzugsweise dann, wenn die Waare selbst die augenblickliche Zeitströmung widerspiegelt, z. B. in Büchern, Bildern, Karten u. s. w. Andernseits entlehnt man auch den jeweilig auf der Bildfläche des öffentlichen Lebens sich behauptenden Personen und Ereignissen die Namen für die Kaufobjekte.

(Schluß folgt.)

## Zur Geschichte des Tages.

Vier Wahlkreise haben neue Vertreter in das Abgeordnetenhaus zu entsenden. Die Parteien finden also Gelegenheit, sich wieder zu messen; aber die Versöhnungsmaier werden schwerlich darunter sein. Die Stimmen im böhmischen Groß-Grundbesitz dürften einen Feudalen beglücken; in Schludena, in Znaim und im Lavantthal können die „Deutschen“ siegen, wenn sie ernstlich wollen — durch Einigkeit und Organisation dies bethätigen.

Die Flüchtlinge aus Dalmatien und Bosnien-Herzegowina sind für Montenegro eine Gefahr und eine Last. Zur Heimkehr lassen sie sich nicht bewegen und da ihnen der Lebensunterhalt versagt wird, so haben sie beschlossen, mit befreundeten Montegnegrinern in die Fremde auszuwandern.

Die nationale Wiederaufrichtung, welche der französische Ministerpräsident als sein Programm angekündigt, will er von der egyptischen Frage nicht trennen. Bedeutet diese Kräftigung eine Auffrischung des militärischen Ruhmes, so bietet der Norden von Afrika ein weites „Feld der Ehre“ — der Vorbereitung für den Nachkrieg.

Seit der Beschießung Alexandriens ruhen die Engländer auf ihren wohlfeilen Lorbeeren aus, liegen sie unthätig schon über vier Wochen. Je mehr Zeit Arabi Pascha gewinnt, um seine Schanzen aufzuwerfen und seine Freiwilligen einzubüßen, desto länger wird der Krieg dauern und desto größer ist die Gefahr, daß von Egypten aus die ganze Orientfrage sich wieder aufröthet.

Seit der Beschießung Alexandriens ruhen die Engländer auf ihren wohlfeilen Lorbeeren aus, liegen sie unthätig schon über vier Wochen. Je mehr Zeit Arabi Pascha gewinnt, um seine Schanzen aufzuwerfen und seine Freiwilligen einzubüßen, desto länger wird der Krieg dauern und desto größer ist die Gefahr, daß von Egypten aus die ganze Orientfrage sich wieder aufröthet.

## Vermischte Nachrichten.

(Gegen das Tabakrauchen.) Aus London wird gemeldet: „Der Verein zur Unterdrückung des Rauchens unter der heranwachsenden Generation braucht 1000 Pfund Sterling, um Konferenzen von Ärzten, Schullehrern und Geistlichen veranstalten und Schriften gegen das Laster des Rauchens herausgeben zu können.“

(Gesundheitspflege in der Schule.) Die Pariser „Académie de médecine“ hat in Beantwortung einer Anfrage des Unterrichtsministers, wie lange von ansteckenden Krank-

## Feuilleton.

### Friedel und Oswald.

(Fortsetzung.)

„Ich habe Dich lang erwartet, Müllinen“, sagte der Herzog, indem sie alle in das innere Gemach traten. „Welche Nachrichten bringst Du? Warst Du in der Kirchenversammlung?“

„Ja gnädigster Herr und Zeuge eines erschütternden Austritts . . . Lautlose Stille, wie des Grabes lag auf der ganzen ungeheuren Versammlung, als der Kanzellar sich erhob und die Absetzung des Papstes Johannes verkündigte . . .“

„Wie, sie haben wirklich die Absetzung ausgesprochen?“ rief Friedrich erregt.

„Sie haben es gethan . . . weil er, so hieß es in dem Urtheil, aller liebevollen Warnungen ungeachtet, in seinem gottlosen Wandel verharret, werde Baldassaro Cossa des Pontifikats entsetzt, als ein Götzendiener des Fleisches, ein Feind jeder Tugend, ein Spiegel der Ehrlosigkeit, als ein Mann, versunken in den Lüsten der Welt, ein Ungeheuer der Simonie . . . der Abgesetzte ist dem Gewahrjam des Königs übergeben, so lange das Konzilium es nothwendig erachtet für die Einigung der Kirche. Fünf Kardinäle wurden auf der Stelle nach dem

nahen Gottlieben abgesandt, um dem Berurtheilten und Gefangenen den Spruch anzukünden . . .“

Friedrich hatte sich in eine Ecke gedrückt; vor dem Fenster, unten in der Tiefe blickte der bleiche Seespiegel herauf. „Und Johannes?“ fragte er nach kurzer Pause.

„Er empfing die Abgesandten mit würdiger Fassung . . . in seinem Gemache, das gerade über der Zelle liegt, in welcher Hus gefangen gefessen: er hörte schweigend das Urtheil an. — „Das Urtheil ist gesprochen“, sagte er kalt, „ich unterwerfe mich . . .“ Er verzog keine Miene, als die Kardinäle dann die Insignien der päpstlichen Würde von ihm verlangten und ihm abnahmen, das Siegel, den Fischerring und das Buch der Bittschriften . . . Die Abgesandten brachten diese Zeichen seiner Unterwerfung in den Dom: dort vor dem Altare wurde sein Wappen vernichtet und schauerlich hallten die Hammerschläge vom Gewölbe wieder, als einer der Bischöfe mit mächtigen Streichen den Fischerring zerschlug . . .“

„Es ist ein gewaltiger Geist in dem Manne“, rief Friedrich, „der wohl eines andern Ausgangs würdig gewesen . . . Das also die Aernste jener Saat vom Arberg! . . . Die Bahn, die wir dort betreten, mündet für Beide in einem Kerker aus . . . ich aber, ich erhebe

meine Hand, sie ist rein, ich trage keine Schuld an seinem Geschick — seine Hinterlist, seine Tücke hat ihn gestürzt! . . . Mögen sie sich wahren, ich glaube, daß er auch gefangen und entthront sich so wenig verloren gibt, als ich es thue! . . . Ueber so wichtiger Verhandlung aber wird das Konzilium kaum Zeit gefunden haben, meiner zu gedenken . . . Du bringst keinen Bescheid in meinem Streit mit dem Sichtensteiner, dem Tridentiner-Bischof?“

„Doch, gnädigster Herr — die Doktoren Kreigius und Ardelinus, so Eure Fürsprecher gewesen, werden morgen mit dem Frühesten kommen, Euch zu berichten . . .“

„Ich habe nicht Lust, so lange noch in Ungewißheit zu leben . . . Sie haben den letzten Ausspruch nicht zurückgenommen?“

„Nein, gnädigster Herr . . . umsonst stellte Helling vor, daß nicht Ihr den Bischof angegriffen, daß er selbst es gewesen, der durch grausames Regiment die Bürger und Einwohner zur Empörung getrieben habe und daß Ihr als Vogt des Bisthums berufen gewesen, als Vermittler einzuschreiten — umsonst erwähnte er, daß der Bischof fortwährend auf Verrath gesonnen, daß er im Einverständniß mit dem Rottenburger die Baiern in's Land gerufen, daß er sogar darauf gedacht, das Bisthum an Venedig abzutreten; umsonst stellte er zum

heiten befallene Kinder von der Schule fernzuhalten sind, sich dahin geäußert, daß die Kinder bei Masern, Blattern, Scharlach und Diphtheritis vierzig Tage, bei Varicellen fünf und zwanzig Tage von der Schule fernzuhalten seien; es sei nicht statthaft, in dieser Beziehung zwischen leichten und schweren Fällen einen Unterschied zu statuieren, da es oft genug vorkomme, daß durch leichte Formen die schwersten verbreitet werden.

(Denkmal für einen Märtyrer.) Am 14. d. M. fand in Brescia unter großen Feierlichkeiten die Enthüllung der Statue Arnolds von Brescia statt, der, wie bekannt, auf Befehl des Papstes im Jahre 1155 den Scheiterhaufen bestiegen mußte.

(Der verbesserte Schiller.) Eine in Westphalen reisende Schauspieler-Gesellschaft kündigt folgende Vorstellung an: „Maria Stuart, Historisches Drama in 5 Akten von Friedrich v. Schiller, verbessert von Direktor Degenmann.“

(Nichtigkeitsbeschwerde zur Wahrung des Gesetzes.) Der Grundbesitzer Franz Ditmaier in Haugsdorf erstattete gegen seine Gattin Anna, mit welcher er in einem Scheidungsprozeß befangen war, und gegen den Grundbesitzer Josef Binder die Ehebruchsanzeige. Josef Binder gestand, mit der Anna Ditmaier seit zwei Jahren in einem ehebrecherischen Verhältnis gelebt zu haben; die angeklagte Gattin jedoch behauptete ihre Unschuld und behauptete, der angeblich Mitschuldige sei von ihrem Gatten zu diesem Geständnisse angeleitet worden, um für den Scheidungsprozeß das erwünschte Material zu gewinnen. Der klägerische Gatte zog hierauf gegen Josef Binder die Anklage zurück, begehrte dessen Verteidigung als Zeugen und die Beurtheilung der Anna Ditmaier. Der Richter lehnte diese Verteidigung ab und sprach die Angeklagte frei, weil die Aussage Binders nicht die sichere Grundlage für eine Beurtheilung der Gattin abgeben könne. Bei der über die Berufung des Franz Ditmaier vor dem Kreisgerichte in Korneuburg durchgeführten Appellverhandlung erschien Herr Josef Binder als einziger Zeuge für die Sache des Klägers, um nach dem Antrage desselben in Eid genommen zu werden. Der Verteidiger vertrat nachdrücklich den Standpunkt, daß nach § 176 der Strafprozeß-Ordnung derjenige nicht als Zeuge beidnet werden dürfe, welcher im Verdacht stehe, die strafbare Handlung ebenfalls begangen zu haben; daß die Zurückziehung der Anklage gegen Binder hieran nichts ändern könne, weil es sonst dem Ankläger im Wege des primitivsten Mandatars ermöglicht wäre, aus einem Mitschuldigen einen eidesfähigen Zeugen zu machen, und daß es endlich eine schwere Gefahr für den Ruf jeder Frau bedeuten würde, wenn die einfache Aussage des angeblichen Mitschuldigen

genügen würde, um die Beurtheilung wegen Ehebruchs herbeizuführen. Nichtsdestoweniger beschloß der Appellsenat die Beidnetung des Zeugen Binder und verurtheilte Anna Ditmaier wegen Ehebruchs zu acht Tagen Arrest. Der Verteidiger legte nunmehr diesen Fall der Beurtheilung des General-Prokurators vor, welcher hierauf die Nichtigkeitsbeschwerde zur Wahrung des Gesetzes einbrachte. Der Oberste Gerichtshof beschloß die Kassirung des Urtheils des Appellgerichtes Korneuburg und die Anordnung einer neuerlichen Appellverhandlung — mit der Begründung, daß die Auslegung des § 170, Z. 1 der Strafprozeß-Ordnung, bei richtiger Auffassung der Absicht des Gesetzgebers einem Zweifel nicht unterliegen könne, und daß es daher niemals angehe, aus einem Mitschuldigen hinterher einen eidesfähigen Zeugen zu machen.

(Keine Rechnungs-Feldwebel mehr.) Laut Erlaß des Kriegsministeriums wird am 1. Jänner 1883 das Institut der Rechnungs-Feldwebel bei sämtlichen Truppenkörpern aufgehoben und an deren Stellen werden Rechnungs-Unteroffiziere erster und zweiter Klasse funktionieren. Da die Zahl solcher Unteroffiziere mit der bisherigen Zahl der Rechnungs-Feldwebel gleich bleibt und ohne besonderer Bewilligung des Kriegsministeriums nie überschritten werden darf, die Rechnungs-Unteroffiziere erster Klasse den Sold der Feldwebel, jene zweiter Klasse den Sold der Zugführer beziehen, so werden durch diese Verordnung mehrere hunderttausend Gulden jährlich erspart.

(Auszeichnung!) Am 20. April 6 Uhr Abends fand im Festsale der Handels- und Gewerbekammer für Oesterreich unter der Enns in Wien die feierliche Preisvertheilung der den österreichischen Ausstellern bei den internationalen Weltausstellungen in Sydney 1879 und Melbourne 1880 zuerkannten Preise statt. Circa 500 österreichische Firmen beschieden diese zwei Ausstellungen; hierunter wurden von Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Handelsminister Felix Freiherrn Pino von Friedenthal, 22 mit der höchsten Auszeichnung, das ist die goldene Medaille mit Diplom und Spezialermahnung, dekoriert. Unter diesen 22 Firmen befindet sich auch Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, der, wie seinerzeit sowohl in deutschen als auch in englischen australischen Blättern zu lesen war, eine sehr gelungene Kollektion chemisch-pharmaceutischer Präparate einerseits und pharmakognostisch-pharmakologischer Produkte andererseits, ausstellte, die nicht nur für den Vaten von Interesse waren, sondern auch die Aufmerksamkeit vieler Männer der Wissenschaft auf sich zog. Insbesondere sinnerreich war die Ausstellung der Rohprodukte des rühmlichst bekannten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee,

dieses einzig sicheren, in seiner tausendfach erprobten Art bestehenden Mittels gegen Gicht und Rheumatismus. Dieser Thee hat sich in kurzer Zeit auch auf dem Oesterreich so entlegenen Welttheile Eingang verschafft und spricht für die Güte der Waare der sich stets steigende Absatz. Der Verkaufspreis ist für Oesterreich 1 fl. Zu beziehen durch A. Quandest, Marburg.

## Marburger Berichte.

### Sitzung des Gemeinderathes vom 16. Aug.

Der Stadt-Schulrath drückt in einer Zuschrift seinen wärmsten Dank aus für die werththätige Unterstützung der gewerblichen Fortbildungsschule und ersucht, diese Unterstützung auch ferner angebeihen zu lassen. Wird zur Kenntniß genommen. (Berichterstatter Herr Direktor Frank.) —

Auf die Ausschreibung, betreffend den Zubau zum allgemeinen Krankenhause sind drei Offerten überreicht worden. Der Berichterstatter Herr Anton v. Schmid beantragt im Namen der Sektion, das Offert des Herrn Tschernitsch (22,830 fl.) anzunehmen. Nachdem die Herren: Ludwig Bitterl von Tessenberg, Hartmann, Badl, Marco, Dr. Lorber, Dr. Reiser und Nagy gesprochen, wird diesem Antrage beigestimmt. —

Die Jagd in St. Magdalena wird Herrn Dr. Othmar Reiser um den Betrag von 30 fl. verpachtet. (Berichterstatter Herr Dr. Lorber.) —

Herr Anton Badl macht aufmerksam, daß es bringend nöthig sei, den Verkauf von Obst, Trauben und Wild polizeilich zu überwachen, damit nicht gestohlene Sachen feilgeboten werden. Das Wort ergreifen die Herren: Dr. Reiser, Dr. Lorber und Franz Wiesthaler. Die Polizeiorgane werden strenge untersuchen und wird nach der Mittheilung des Herrn Bürgermeisters der Stadtrath für die Festnahme eines Diebes Prämien von fünf bis zehn Gulden zahlen.

Der Herr Bürgermeister bringt zur Kenntniß, daß der Philharmonische Verein den Unterricht in der Musik am 5. Sept. beginnen wird.

Herr Direktor Frank verliest ein Dankschreiben dieses Vereines für die bewilligte Subvention. Um die ausgeschriebene Stelle des Musikdirektors haben sich Elf beworben. Der Ausschuß des Vereines schlägt Drei vor und wird Rudolf Dellinger von Grätz in Deutsch-Böhmen zum Direktor ernannt. Dellinger, eine frische, ausgezeichnete Kraft, war der beste Schüler am Prager Konservatorium und ist gegenwärtig Kapellmeister des Theaters in Czernowitz.

(Spende.) Der Kaiser hat zur Unterstützung der Hagelgeschädigten in den Bezirken Leibnitz, Luttenberg, Marburg, Peltau, Rann . . . 8000 fl. gespendet.

Beweis, daß er Euch sogar nach dem Leben getrachtet, die vergifteten Weinkrüge vor, die er Euch in Riva gereicht . . . Die Richter bestiegen die Kanzel und der Bischof von Konfordia verlas den Spruch . . . Euch ist aufgegeben, den Bischof innerhalb dreißig Tagen in Band und Bisthum wieder einzusetzen, ihm und der Kirche allen Schaden zu vergüten, und so Ihr bis dahin nicht gehorcht, droht Euch erneuter Bann und jede Strafe, womit Kirche und Reich den Kirchenräuber und Frevler am Heiligthum bedrohen . . .“

„Es ist weit gekommen mit uns“, sagte Friedrich, „sie wagen es, offenen Hohn mit mir zu treiben! Wie kann ich den Bischof, auch wenn ich es wollte, wieder einsetzen, hier in meinem Gefängnisse aller Macht beraubt? Wie kann ich ihm Schaden ersetzen, — ich, den man selbst vernichtet und beraubt? Wie ist es möglich, das Alles in dreißig Tagen zu vollbringen? Es ist klar, sie gehen darauf aus, unter dem Scheine des Rechts Gewalt zu üben . . . sie fordern von mir, was sie mir selbst unmöglich machen: sie wollen nichts, als mich vollends in ihre Macht bekommen . . .“

„Gott sei Dank, gnädigster Herr!“ rief Mällinen, „daß Ihr selbst zu der Ueberzeugung gelangt seid und das aussprecht! Ich hab' es immer gefürchtet: die Art, wie der ganze

Streit geführt wurde, hat die Absicht nur zu deutlich verrathen! Jetzt werdet Ihr auch einen Entschluß fassen und solch höhnische Unbill nicht länger dulden!“

„Wie soll ich denn mich wahren?“ fragte der Herzog entgegen. „Bin ich nicht ein gefangener Mann, ein gebundener Mann? Ich muß abwarten, wie weit sie sich erkühnen, ihr Spiel mit mir zu treiben, muß den Grimm und Groll niederklämpfen, bis der König von seiner Reise zurückgelehrt sein wird.“

„Da dürftest du des Wartens hübsch lang werden, gnädigster Herr!“ rief der Ritter. „So es Euch noch unbekannt, erfahret, daß der König in Perpignan nichts ausgerichtet . . . Petrus von Luna hat in unerschütterlicher Festigkeit alle Verhandlungen abgewiesen: er hat sich in sein Felsenschloß zurückgezogen, schleudert machtilose Bannstrahlen auf seine Gegner und ruft der Welt zu: Auf Pentikola steht die Kirche! Auch seine getreuesten Anhänger, Kastilien, Arragon und Navarra sind durch diesen Starrsinn irre gemacht und neigen sich dem Konzilium zu — der König aber, um ihm von allen Seiten den Boden zu untergraben, hat sich auch zur Reise nach Schottland und England entschlossen und soll schon auf dem Wege dahin sein: bis er zurückkommt, sind die Euch vorgesezten dreißig Tage mehr als doppelt

vorüber und das Konzilium wird den angebrohten Spruch längst gefällt haben!“

„Mögen Sie — wie kann er lauten? Sie werden mich des Ungehorsams beschuldigen, werden erklären, daß der Bichtensteiner in sein Bisthum wieder eingesetzt sei — ich muß geschehen lassen, was ich so wie so nicht hindern kann.“

„Täuscht Euch nicht gnädigster Herr, als ob dies Euren Feinden genügen würde! Auch über Euch selbst werden sie das Urtheil sprechen! . . .“

„Das steht dem Konzilium nicht zu!“  
„Wer einen Papst vom Stuhle gestoßen, dem steht auch ein Herzogsthron nicht zu hoch! Sie werden, gnädigster Herr, denn ich weiß, daß sie es wollen! Ich darf es nicht verhehlen, sie sinnen auf einen schwachvollen Spruch — sie denken sogar daran, Euer fürstliches Leben anzutasten . . . Ihr sollt ein schreckend Beispiel werden, wie es dem Frevler ergehe, der seine Hand erhebt nach den Gütern der Kirche!“

„Daß sie daran denken, Hans, das glaub' ich Dir; daß sie es gerne möchten, davon bin ich überzeugt — aber sie wagen es nicht, sich an dem als Geißel ihnen Auertrauten zu vergriffen! Ich bin in des Königs Schutz!“

„Der Rhein hat längst Süssens verbrannt

(Gewerbe.) Bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg wurden im verflossenen Monat folgende Gewerbe angemeldet: Holzhandel in Zinsath, Kaspar Stübler — Wagnerei in Zeloweg, Anton Hitter — Krämerei in Rottenberg, Anton Schlez — Sattlerei in Maria Raß, Johann Köhler — Krämerei in Zellnig a. d. D., Friedrich und Maria Raß — Kreislerei in Würz, Josef Bogrin — Bretterhandel in Kumen, Johann Lambrecht — Kalkbrennerei in Radach, Johann Watschitsch — Hafnerei in St. Leonhardt, Anton Stremlich — Schmiede in Reichendorf, Vinzenz Rogbeck — Schneiderei in H. Kreuz, Georg Robitsch — Fassbinderei in Hölldorf. Konzessionirt wurden: Gasthaus-Gewerbe: Johann Pösch in Unter-Burgstall, Josef Koropek in Studenitz, Johann Edeltham in Poberisch, Franz Schwarz in Unter-Täubling, Johann Zanschovar in Kerschbach, Franz Sannit in St. Georgen an der Pöbnitz, Mathias Kapun in Kerschbach, Johann Raubitsch in Pöschgau, Maria Kermeg in St. Benedikten, Johann Sallag in St. Leonhardt, Maria Domanko in H. Dreifaltigkeit, Georg Pavalez in St. Georgen (W. B.), Franz Petritsch in Radach, Valentin Dhim in St. Georgen an der Pöbnitz, Georg Dreu in Ober-Feistritz, Kaspar Stübler in Zinsath — Branntweinschank: Josef Wabitsch in Rothwein, Maria Lederer in Rottenberg — Kleinversteiß von Branntwein und Petroleum: Friedrich und Maria Raß in Zellnig a. d. D.

(Damen-Elite-Kapelle.) Montag und Dienstag fand je ein Konzert der I. Wiener Damen-Elite-Kapelle in den Kasinokalitäten statt. Am ersten Abend war der recht geschmackvoll arrangirte Garten so dicht gefüllt, daß später Kommende kaum mehr einen Platz zu finden vermochten. Am zweiten Abend freilich machten die „Wiener Spezialitäten“ dem Damenkonzert ziemlich erfolgreiche Konkurrenz. Das Programm und die Ausführung desselben war an beiden Abenden exquisit und wurden sämtliche Piecen mit reichlichem Beifall ausgezeichnet. Speisen und Getränke, sowie die Bedienung waren ebenfalls recht befriedigend.

(Der Selbstmörder im Burgwalde.) Jener Todte, welchen man dieser Tage im Burgwalde bei Marburg aufgefunden, war ein Bahnarbeiter, Namens L. Schunko.

(Wegen Veruntreuung von Assekuranzgeldern.) Der pensionirte Beamte Johann Maier aus Watschach bei Peltau, siebenzig Jahre alt, wird wegen Veruntreuung von Assekuranzgeldern stechbrieflich verfolgt.

(Ueberfallen.) Auf der Reichsstraße zwischen Windisch-Feistritz und Sonobitz wurde die Bauerntochter Maria Terzhitsch von zwei Italienern überfallen, die auch slovenisch sprachen und konnte die Bedrohte nur mit knapper

Noth entfliehen. Der Ueberfall geschah nicht in räuberischer Absicht.

(Sieben Zigeuner.) Bei den Grundbesitzern N. Sorgl in Gündorf und N. Ulbing in Kerot, Gerichtsbezirk Ansfels, wurde eingebrochen und ein beträchtlicher Diebstahl ausgeführt. Verdächtig erscheinen sieben Zigeuner, welche in jener Gegend herumgestrolcht.

(Evangelische Gemeinde.) Sonntag den 20. August wird in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

(Sommer-Liedertafel.) Zu Gunsten des deutschen Schulvereines veranstaltet die hiesige Südbahn-Liedertafel Sonntag den 20. d. M. Abends 8 Uhr ihre Sommer-Liedertafel unter Mitwirkung der Werkstätten-Musikkapelle in der böhmischen Bierhalle. Das Programm zählt 17 Nummern. Wir wünschen den Sängern und dem deutschen Schulverein den besten Erfolg.

(Gegen die s. g. Deutsche Volkspartei.) Am 20. d. M. findet in Laffer eine Versammlung des Fortschrittsvereines statt und wird eine Erklärung gegen die Bestrebungen der s. g. Deutschen Volkspartei (Kewaltpartei) abgegeben.

(Populäre Rosental'sche Experimentale-Vorträge.) Diese Vorträge werden am 18. und 20. August Abends von 8 bis 10 Uhr im Garten und bei schlechtem Wetter im Speise-Salon des Hotels zur Stadt Wien abgehalten werden. Entrée bloß 20 kr. Familienkarten für 3 Personen 50 kr. Alle Abend ein abwechselndes und unterhaltendes Programm. Separat-Experimente in der mechanischen Uebersetzung u. dgl. beim Professor, Hotel Stadt Wien, Zimmer 22, 60 kr. und außer dem Hause 1 fl. — Eine außerordentliche italienische theoretisch-praktische Lektion nach dem stenopädischen Schnell-Sprachlehre-System wird ebenso honorirt. Bei dem Experimente oder bei der Lektion können auch 2-3 Personen zusammen sich betheiligen. — Alles Nähere ersichtlich aus dem Programme, welches 3 kr. kostet. — Berichte italienischer, französischer und deutscher Zeitungen, behördlich beglaubigte Dokumente und Zeugnisse von Privatpersonen rühmen Rosental's Methode in außerordentlicher Weise und lassen erkennen, daß dieselbe in jeder Beziehung eine höchst zweckmäßige sein müsse. So bekundet eine Reihe von Zeugnissen, die Professor Rosental in Steinamanger im heurigen Jahre erhielt, daß er in zirka 12 Lektionen die italienische Sprache in der Weise dozirt, daß der Schüler sich dann bei Uebersetzung leichterer Stücke mit Zuhilfenahme des Wörterbuchs völlig zurechtfindet.

### Letzte Post.

Die Wahlen der Wahlmänner für die auf den 20. d. M. ausgeschriebene Reichsraths-Wahl

in Kärnten sind im Bezirke St. Veit durchwegs freisinnig, im Lavantthal beinahe ganz clerikal ausgefallen.

Der Bauernverein von Ober-Osterreich erklärt sich gegen jedes Paktiren mit den slavischen Führern.

Der böhmische Landes-Schulrath hat in der Kornblumen-Affaire der Studenten in Leitmeritz entschieden, daß alle gemahregelten Siebenundzwanzig vom Gymnasium auszuschließen seien.

Im Dome zu Preßburg wurde am 15. August nach beinahe vierhundertjähriger Unterbrechung zum erstenmale wieder magyarisch gepredigt.

General Wolseley erklärt in einem Auftrufe an das ägyptische Volk, die englischen Truppen seien nur gekommen, um die Regierung des Vicelönigs wieder herzustellen.

Von Kairo sind zweihundert Geschütze nach dem besetzten Lager bei Kasr-el-Dauar gebracht worden.

Arabi Pascha steht mit seiner Hauptmacht zwischen Alexandrien, Damanhur und Rosette.

Arabi Pascha hat durch Soldaten vom Sudan Verstärkung erhalten.

### Vom Büchertisch.

Die Adria von A. v. Schweiger-Lerschfeld. (Mit 200 Illustrationen, vielen Plänen und einer großen Karte des Adriatischen Meeres. — A. Hartlebens Verlag in Wien. 20 Lieferungen à 30 kr.) Das von uns bereits besprochene Werk hat nun einen tüchtigen Schritt nach vorwärts gemacht. In den vorliegenden, reich mit trefflichen Illustrationen und Karten ausgestatteten zehn Lieferungen lernen wir das Innere von Istrien, das bisher literarisch noch gar nicht verwerthet wurde, kennen, wir durchstern ferner den Quarnero mit seinen lieblichen Uferortschaften Fiume, Abazzia, Buccari und Porto Nè und beginnen nach flüchtiger Umschau auf den Quarnerischen Inseln die „dalmatinische Tour“. Was uns der Autor über Zara, Sebeniko, Spalato und Salona erzählt, beruht durchwegs auf Autopsie; die Schilderungen sind voll der lebendigsten, frischesten Detailmalerei. Es ist keine Abhandlung in großen Zügen, sondern ein liebevolles Versenken in unendlich viele Einzelheiten der dalmatinischen Natur. Wie in dem Skizzenbuche eines reisenden Künstlers, drängen sich da die Landschafts- und Seebilder, die antiken Monumente, Volksszenen u. A. m. zusammen. Wenn wir das bisher Gebotene dieses trefflichen Werkes zusammenfassen, so drängt sich uns die Ueberzeugung auf, daß das dalmatinische Gestade weit mehr der Reize besitzet, als man nach den bisher bekannt gewordenen spärlichen Mittheilungen und Abhandlungen anzunehmen berechtigt war. Namentlich die Illustrationen sind reizend, mit künstlerischer Feinheit behandelt. Von vielen Gegenden oder Objekten sind hier die ersten Darstellungen wiedergegeben. Die bisher festgehaltene Verschmelzung des Geschichtlichen mit dem Modernen, des Malerischen mit dem Sachlichen ist von Seite des Autors mit so vielem Geschick durchgeführt, daß wir es hier thatsächlich mit einem großen Gemälde der Adria-Gestade zu thun haben. Die vorliegenden zehn Hefte schließen mit einer sehr ausführlichen, dramatisch bewegten Schilderung der Seeschlacht von Lissa am 20. Juli 1866.

Gebeine fortgespült — auch er war in des Königs Schuß!

„Dennoch bleibe ich dabei — sie wagen es nicht! Und wenn ich wollte, was vermöcht' ich dagegen? Bis mein Votum Sigmund erreichte und wieder zurück käme, hätten sie lange Zeit zu Urtheil und Vollzug — ich muß erwarten, was sie wagen!“

„Nein, gnädigster Herr, Ihr müßt es ihnen unmöglich machen, an Euch zu freveln — Ihr müßt Euch ihrer Gewalt entziehen...“

„Fliehen soll ich?“ rief Friedrich aufspringend. „Nimmermehr! Das Wort, das ich gegeben und nicht erfüllte, ist zum Fluche geworden über mir... ich will diesmal Wort und Eid getreulich halten und dadurch diesen Fluch löshen!“

„Ich richte nicht, gnädigster Herr, was Ihr gethan, ich grüble nicht, was Ihr hättet thun sollen — Vergangenes ist nicht mehr in unserer Macht — aber das weiß ich, daß Ihr durch den Eid, den Ihr König Sigmund geschworen, nicht mehr gebunden seid! Ihr seid dessen ledig, denn König und Konzil haben selber die Bedingungen nicht erfüllt, unter denen Ihr Euch unterwarft! Haben Sie Euch gehalten, wie es einer fürstlichen Weibel gebührt? Sie spinnen hinterlistige Ränke, um Euch zu verderben! Haben sie, wie versprochen, die

Feindseligkeiten gegen Euch und Eure Lande eingestellt? Die Eidgenossen haben nicht abgelaufen von Eurem Stein bei Baden und als man Boten schickte, sie abzumahnern, trochen diese wie die Schnecken, daß sie nichts mehr fanden von der edelsten Beste Habsburgs als einen Haufen rauchender Trümmer! Der Loggenburger liegt noch vor Eurer guten Stadt Feldkirch... sie mahnen ab und schicken wohl Friedesboten, damit sie aber ja gewiß zu spät kommen, hat diese gute Stadt Kostenz dem Grafen ihre große Wurfmaschine geliehen!

„Schändlich! Schändlich!“ rief der Herzog, nach seiner Gewohnheit hin und wider schreitend. „Aber die Schande ist auf ihrer Seite, ich kann Hand und Blick frei erheben... Niemand soll mehr einen Stein nach mir schleudern dürfen!“

„Wer kann das, Friedrich, wenn Du Dich dem Vertragsbruche widersetzt?“ rief Sabine, die bisher schweigend zugehört, und legte ihre Hand auf seine Schulter. „Wer kann Dich tabeln, wenn Du widerrechtlicher Gewalt Dich entziehst? Der Ritter hat Recht, mit seinen Witten vereine ich die meinigen — verlasse Kostenz, flieh' aus dieser treulosen Stadt... es war nicht Dein guter Stern, der Dich hereingeführt!“

„Geht nach, gnädigster Herr“, rief Märlin, „laßt mich Vorkehrungen treffen...“

„Und wenn ich es wollte“, fragte Friedrich, sie Beide betrachtend, „wohin sollte ich mich wenden? Was sollte ich beginnen? Soll ich als entthronter Fürst wie ein Bettler durch die Lande ziehn? Ich habe keine Macht mehr — und keinen Boden, sie mir wieder zu schaffen!“

„Vergeht Ihr Tirol, gnädigster Herr?“

„Tirol? Was soll es mir? Was kann es mir sein? Soll der übermüthige, treulose Adel seinen Spott treiben mit Friedel mit der leeren Tasche?“

„Die Eblen sind nicht Tirol — laßt es einmal darauf ankommen, dann wird es wohl zu Tage treten, bei wem die Hauptmacht im Lande liegt, auch wenn er sich deren nicht bewußt ist... lehrt das Volk die Kraft kennen, die es in der eignen Faust nicht fühlt: werft Euch den Bauern in die Arme und eh' drei Wochen in's Land gehn...“

„Immer das alte Lied!“ unterbrach ihn der Herzog, nicht unfreundlich, aber entschieden. „Ich will davon nichts hören!... Geh, Märlin, dränge mich nicht mehr, ich bleibe in Kostenz, aber ich halte Niemand, der sich von mir trennen will...“

(Fortsetzung folgt.)

**Regenschirm gefunden.**

Anfrage: Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8. (889)

**Gasthaus-Eröffnung.**

Franz und Pauline Straschill  
im Kreuzhof,

Magdalena-Vorstadt, Josefsstraße, haben bereits am 17. d. M. ihr Gasthaus eröffnet und laden das Publikum zum zahlreichen Besuche mit der Versicherung ergebenst ein, daß sie alles aufbieten werden, um ihre geehrten Gäste bestens zufrieden zu stellen.

1882er

**Gebirgs-Himbeerensaft**

zu haben bei

**Lang & Makotter,**  
Canditen-, Cichorien- & Feigen-Kaffee-Fabrik  
Schmiderer-Allee Nr. 5  
Marburg a/D. 886

**Ein Haus**

mit acht Zimmern, zwei Küchen, zwei Dachkammern, Keller und Gemüsegarten, — 1881 gebaut, steuerfrei — ist in der Kärntnerstraße, Nr. 96, aus freier Hand zu verkaufen.  
Anfragen daselbst. (890)

**Agent-Gesuch.** 888

Eine leistungsfähige **Landwirthschafts-Maschinenfabrik** sucht zum Vertriebe ihrer anerkannt **vorzüglichen Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen** und **sonstigen Erzeugnisse** für hier und Umgegend geeignete Vertreter. — Gesl. Offerten sub E. P. 2791 an Haasenstein & Vogler (Otto Maass), **Wien.**

**Ein guter Kostort**

ist im Comptoir d. Blattes zu erfragen. (866)

**Zu verkaufen:**

**Ein Gewehr** (Vorderlader) sammt Feldflasche, Pulverhorn, Kapselstecher und Schrotbeutel, dann eine **Touristentasche.**  
Anzufragen in der Exped. d. Bl.

**In der Schulgasse Nr. 2**

zu vermieten: (848)

**Eine schöne Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Keller und Boden.

**Eine schöne Wohnung** mit 1 Zimmer und Küche etc.

**Ein Gewölb sammt Wohnung** etc.  
Gesl. Anfrage im Gutlager bei Mathias Prosch.

**Wohnungen!**

Mit 3, 2 und 1 Zimmer sammt Zugehör, Hofseite, auch möblirte Wohnungen und Zimmer.  
Mühlgasse Nr. 7. (887)



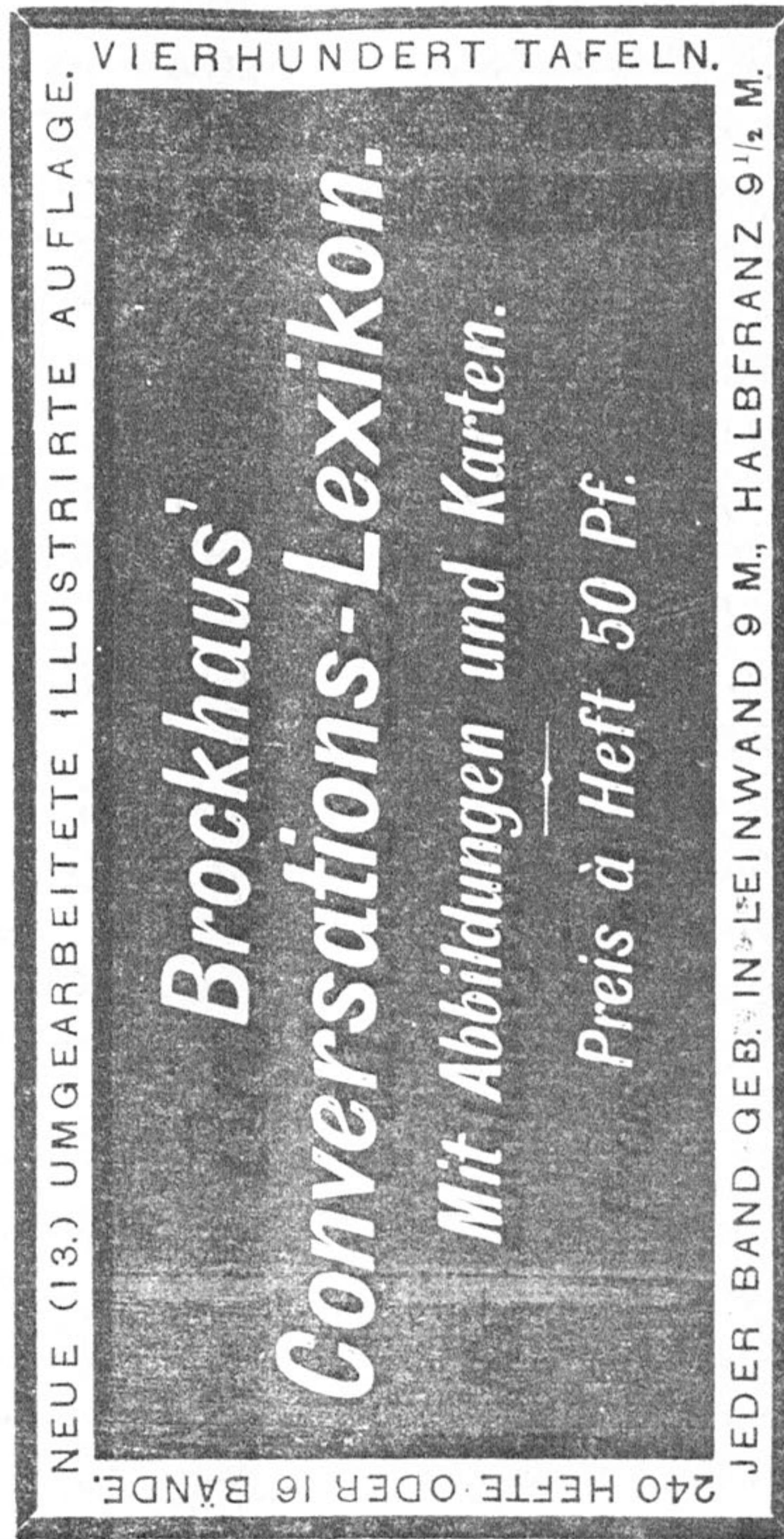
pr. Sem. 2 fl. Expedition in Klagenfurt. pr. Jahr 4 fl.



a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

**4 1/2-5%ige Hypotheken-Capitalien**

sind stets in allen Grössen, künd- u. unkündbar, mit o. ohne Amortisation zu Gemeindefzwecken, auf Acker- güter, Häuser und Etablissements zu beziehen durch **J. W. Obereindorf in Magdeburg.**  
13jähriges Hypotheken-Negotiations-Geschäft I. Ranges in Deutschland.  
ff. Referenzen-Angaben erboten.  
(Retourmarke erbeten.) 1277



**A. Hartleben's Illustrierte Führer.**

**Illustrierter Führer durch Wien u. Umgebungen.**  
2. Aufl. 1 fl. 50 fr. = 2 M. 70 Pf.  
**Illustrierter Führer auf der Donau.**  
2. Aufl. 1 fl. 50 fr. = 2 M. 70 Pf.  
**Illustrierter Führer durch die Karpathen. (Hohe Tatra).** 2 fl. = 3 M. 60 Pf.  
**Illust. Führer durch Hundert Lust-Curoorte.**  
2 fl. = 3 M. 60 Pf.  
**Illustrierter Glockner-Führer.**  
2 fl. = 3 M. 60 Pf.  
**Illust. Führer durch Ungarn und seine Nebenländer.** 2 fl. = 3 M. 60.  
**Illust. Führer durch das Pusterthal und die Dolomiten.** 3 fl. = 5 M. 40 Pf.  
**Illust. Führer durch Budapest u. Umgebungen.**  
2 fl. = 3 M. 60 Pf.  
**Illustrierter Führer durch die Ostkarpathen und Galizien, Bukowina, Rumänien.**  
2 fl. = 3 M. 60 Pf.  
**Illust. Führer durch Triest und Umgebungen, dann Görz, Pola, Fiume, Venedig.**  
1 fl. 50 fr. = 2 M. 70 Pf.  
**Illust. Führer durch Nieder-Oesterreich.**  
2 fl. = 3 M. 60 Pf.  
Sämmtlich neu erschienen, in Bädeler-Einband und mit vielen Illustrationen, Plänen und Karten. A. Hartleben's Verlag in Wien. In allen Buchhandlungen vorräthig. Man verlange ausdrücklich

**A. Hartleben's Illustrierte Führer.**

**Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.**

**Silzüge.**  
Budapest-Marburg: | Marburg-Budapest:  
Ankunft 1 U. 35 M. Nachts. | Abfahrt 2 U. 30 M. Nachts.  
Nach Franzensfeste: | Von Franzensfeste:  
Abfahrt 1 U. 40 M. Nachts. | Ankunft 2 U. 25 M. Nachts.  
**Triest-Wien:**  
Ankunft 2 U. 48 Min. Abfahrt 2 U. 53 M. Nachts.  
Ankunft 2 U. 46 Min. Abfahrt 2 U. 50 M. Nachmittag.  
**Wien-Triest:**  
Ankunft 1 U. 16 Min. Abfahrt 1 U. 21 M. Nachts.  
Ankunft 2 U. 10 Min. Abfahrt 2 U. 14 M. Nachmittag.  
**Postzüge.**  
Von Wien nach Triest:  
Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 29 M. Abends.  
Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.  
Von Triest nach Wien:  
Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 16 M. Abends.  
Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends.  
**Gemischte Züge.**  
Von Triest nach Mürzzuschlag:  
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.  
Von Mürzzuschlag nach Triest:  
Ankunft 1 U. 42 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.  
**Personenzüge.**  
Pragerhof-Mürzzuschlag:  
Ankunft 8 U. 40 M. Abfahrt 8 U. 50 M. Früh.  
Mürzzuschlag-Pragerhof:  
Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 50 M. Abends.  
**Kärntnerzüge.**  
Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vorm.  
Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.  
Ankunft: 12 U. 19 M. Mitt. und 5 U. 58 M. Abends.

**Annoncen-Expedition**  
Gegründet 1855  
Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche  
in  
**Wien und Prag**  
Budapest, Linz,  
sowie in den Hauptstädten Deutsch-lands u. der Schweiz

**Haasenstein & Vogler**  
Anzeigen

**Firma-Inhaber: Otto Maass, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)**

in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organe der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Annahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

jeder Art, betreffend: Geschäfts- und Waaren-Empfehlungen, Verkäufe und Versteigerungen, Lehr- und Erziehungs-, Bade- und Heil-Anstalten; Associations-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Angebote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten etc. werden